

Literatur.

Taschenbuch zur Bestimmung der in Steiermark cultivirten Reben-Sorten nach der analytischen Methode von Ferd. Ad. Dietl. Wien bei Gerold 1850.

Es ist leicht erklärbar, dass vom Standpunkte der Weincultur aus eine weit grössere Anzahl von Arten der Rebe unterschieden werden, als von dem der doctrinären Botanik, denn von jenem aus haltet man sich häufig an praktische Unterschiede, welche zum Theile Ergebnisse der Cultur und äusserer Einflüsse sind. So unterscheidet man z. B. nach der Zeit der Blüthe und Reife, nach dem Geschmacke, Geruche, nach der Fruchtbarkeit, Form, Farbe u. s. w. der Rebe und Traube. Natürlich ist es für den Weinbauer von grossem Nutzen, sich die Kenntniss der durch solche Unterschiede getrennten Arten zu verschaffen, was mitunter um so schwieriger ist, als gerade in der Benennung der Arten eine grosse Verwirrung herrschet. Der Autor obigen Werkes hat sich nun die Aufgabe gestellt, das Chaos der Rebenarten, die in Steiermark unter mannigfaltigen Namen cultivirt werden, zu ordnen und zugleich dem Rebmanne ein Mittel an die Hand zu geben, die verschiedenen Rebensorten nach den ihnen eigenthümlichen Eigenschaften unterscheiden und bestimmen zu können. Diese Aufgabe löset Dietl in seinem Taschenbuche auf folgende Weise: Er theilt das ganze Werk in zwei Hauptabtheilungen, deren erste zufolge der analytischen Methode durch eine Reihe von Gegensätzen zur Gattung einer fraglichen Rebe führt, während man in der 2. Abtheilung, die durch fortlaufende Zahlen mit der ersten correspondirt, die Art derselben bestimmen kann und nebstbei eine erschöpfende Abhandlung der einzelnen Rebgattungen nach ihren Arten und Varietäten, nach ihren besondern Eigenschaften, ihrem Ursprunge, ihrer Blüthe, Reife, Zucht und nach ihrem Producte findet. In diesem Theile werden 77 Gattungen, 104 Arten und 27 Spielarten abgehandelt, deren Synonyme die Zahl von 1460 Namen in verschiedenen Sprachen erreichen. Den zwei Hauptabtheilungen gehet eine kurzgefasste, jedoch genügende Erklärung der vorkommenden Kunstausdrücke (Terminologie) vor und ein Namensverzeichniss schliesst das ganze 252 Seiten umfassende Werk, dem noch überdies 4 Steindrucktafeln beigegeben sind, welche 8 Abbildungen von Rebenblättern enthalten, die die Terminologie des Blattes veranschaulichen sollen. Der Preis des gut ausgestatteten Werkes (1 fl. CM.) ist gering und hoffentlich wird dasselbe sich einer weiten Verbreitung in Kürze erfreuen, was es auch, als eine treffliche Arbeit, in vollem Masse verdient. S.

Gärten in Wien.

Im botanischen Garten blühen:

Citharexylon quadrangulare L. — *Cuphea lanceolata* Ait. — *Cuphea purpurea*. — *Cuphea miniata*. — *Cuphea nitidula* H. B. — *Anemone japonica* S. et Zucc. — *Celsia oppositifolia* F. et Mey. — *Wedelia hispida* Kunth. — *Lobelia cardinalis* L. — *Oxalis subcarnosa*. — *Oxalis floribunda* Lehmann. — *Oxalis Martiana* Zucc. — *Oxalis Deppei* Lodd. — *Dicentra*

Warsezewiziana Rgl. — *Chirita chinensis*. — *Chirita zeilanica*. — *Eucomis punctata* Ait. — *Stanhopea insignis* Lodd. — *Hibiscus spicatus* E. F.

Mittheilungen.

— Die *Victoria regia* in Hamburg hat bereits 18 Blätter, von denen das grösste 5 Fuss 5 Zoll im Durchmesser hält. Das 18te ist jetzt in der Entwicklung begriffen; 14 Blätter sind abgestorben und acht liegen an ihren weit ausgreifenden Stielen auf der Oberfläche des Wassers. Die erste Blume mass gerade 12 Zoll im Durchmesser, die zweite schon 14 Zoll, die dritte verspricht noch grösser zu werden. Sonderbar ist es, dass die Blume am ersten Abend beim Aufbrechen, die darauf folgende Nacht hindurch und am ersten Morgen nur stark duftet, dann hört der Geruch auf. Dieser letztere ähnelt sehr dem der *Magnolia grandiflora*. Die erste Blume, welche sich bald nach ihrem Verblühen wieder in die Fluth tauchte, hat sich wahrscheinlich selbst befruchtet, denn das Ovarium derselben ist stark angeschwollen. Das Pistill dieser merkwürdigen Wasserblume liegt sehr tief; einige Zeit vor dem Verblühen aber kräuseln sich die bis dahin aufrecht gestandenen Staubfäden wieder zusammen und streuen den Staub auf das Pistill hinab. Hoffentlich wird auch die zweite Blume Samen ansetzen.

— Ueber den Einfluss des Stickstoffgases bei der Vegetation. — Seit Boussingault's Versuchen nimmt man allgemein an, dass das einen Bestandtheil der Luft ausmachende Stickstoffgas oft von den Pflanzen absorbirt werde. Mèné hat sich längere Zeit mit diesem Gegenstande versuchsweise beschäftigt. Dessen Versuchen zufolge scheint der Stickstoff der Atmosphäre auf die Vegetation durchaus keinen directen Einfluss zu haben, weil die Pflanzen beim ersten Versuche keinen Stickstoff absorbirten und beim zweiten Versuche ihn ganz entbehren konnten. Die Richtigkeit dieser Behauptung lässt sich übrigens noch durch andere Thatsachen nachweisen: 1) Eine Pflanze stirbt in einem Gemenge von 10 Sauerstoff und 90 Stickstoff schon nach einigen Tagen. 2) In einem Gemenge von 10 Kohlensäure und 90 Stickstoff kann eine Pflanze nicht über eine Woche leben, and zwar nur auf Kosten der Kohlensäure, denn im Stickstoff stirbt sie schon nach 1—2 Tagen ab. Aus diesen Thatsachen kann geschlossen werden, dass die Pflanzen nicht nur 1) allen ihnen nothwendigen Stickstoff aus dem Boden und dem Dünger schöpfen, sondern auch 2) dass sie aus der Atmosphäre direct keinen Stickstoff in sich aufnehmen. (Monit. industr.)

— Die achte Versammlung thüringischer Landwirthe findet am 13. und 14. October in Pössneck statt. Vorstände sind Landrath v. Breitenbach in Ludwigshof und Professor Dr. Schulze in Jena.

— Die Professoren Kieser, Huschke und Theile haben an die Freunde Oken's eine Aufforderung zur Subscription zu einem Denkmal für Oken erlassen. Das Denkmal soll in einer auf einem freien Platze in Jena aufzustellenden Büste bestehen. Die Kosten dürften 2000 Thaler nicht übersteigen.

— Die Orangenbäume im Garten der Tuilerien in Paris, deren einige beinahe 700 Jahre und die jüngsten 300 Jahre zählen, werden nur dadurch so lange erhalten, dass man die Erde der Kübel, in denen sie stehen, alle 20 Jahre durch neue ersetzt. Zwar scheinen die Bäume die ersten drei Jahre nach der jedesmaligen Operation zu kränkeln, gewinnen jedoch bald darauf frische Kräfte und treiben sodann Blüten in Menge.

— Zwei Mikroskope, ein grosses von Plössl und ein zweites von Amici sind aus dem Nachlasse des Professors Link zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber gibt Dr. Pritzel in Berlin (Alexandrinenstrasse Nr. 88.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1851

Band/Volume: [001](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Gärten in Wien. 327-328](#)